



Cradle to Cradle NGO
Isabel Gomez & Birgit Goldbecker
Kommunikation
Landsberger Allee 99c, 10407 Berlin

Tel.: 030-4677 4780
Mobil: 0157-34588089
E-Mail: presse@c2c.ngo

www.c2c.ngo
www.c2c-lab.org
www.c2c-congress.org
www.facebook.com/C2C.eV
www.twitter.com/C2C_eV
www.instagram.com/c2c.ev

Der Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft der EU muss zu einer Cradle to Cradle-Wirtschaft führen

Berlin, 13.03.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

Cradle to Cradle NGO begrüßt den Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft der EU-Kommission grundsätzlich. Wir sehen darin einen guten ersten Aufschlag der europäischen Politik. Die EU darf nun aber nicht auf halbem Weg stehen bleiben. Echte Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle (C2C) zeichnet sich dadurch aus, von Beginn an gedacht zu werden. Dass der Aktionsplan einen Fokus auf das Design von Produkten legt, ist daher begrüßenswert. Wie die Kommission richtig anmerkt, entscheidet sich bei diesem ersten Schritt, ob ein Produkt in einem geschlossenen Kreislauf zirkulieren wird oder nicht.

Echte Kreislaufwirtschaft von Anfang an zu denken heißt für Cradle to Cradle NGO aber auch, bei der realen Bepreisung für Produkte anzusetzen. Reale Preise für Produkte in der EU - inklusive Entsorgungskosten und Schäden an Menschen und Umwelt - würden dazu beitragen, dass sich nur noch Geschäftsmodelle lohnen, die auf echte Kreislaufwirtschaft setzen. „Damit eine dringend notwendige klimapositive Cradle to Cradle-Wirtschaft in der Breite umgesetzt wird, müssen Subventionen von Geschäftsmodellen und Produkten, die keine Wert- sondern Schadschöpfung zur Folge haben, gelöst werden“, so die geschäftsführende Vorständin C2C NGO, Nora Sophie Griefahn. „Die angekündigte Förderung innovativer Unternehmen, die auf echte Kreislaufwirtschaft setzen, geht zwar in die richtige Richtung, greift aber zu kurz, um die gewünschten Ziele zu erreichen. Es darf schlicht keine Anreize mehr geben, schädliche und nicht sortenrein trennbare Produkte auf den Markt zu bringen“, ergänzt Tim Janßen, geschäftsführender Vorstand von C2C NGO.

Beim Design von Produkten anzusetzen ist aus Sicht von C2C NGO der richtige Weg, um das Ziel einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Allerdings dürfen Langlebigkeit und Reparaturfähigkeit dabei nicht die Hauptkriterien sein. Vielmehr muss für jedes Produkt ein konkretes Nutzungsszenario entworfen werden und davon abgeleitet für Mensch und Umwelt unschädliche und kreislauffähige Fertigungsmaterialien verwendet werden. Wenn ein langlebiges Produkt aus einem schädlichen Material hergestellt ist, schadet dieses Material Mensch und Umwelt auch lange. Das kann nicht Ziel der EU sein.



Cradle to Cradle NGO
Isabel Gomez & Birgit Goldbecker
Kommunikation
Landsberger Allee 99c, 10407 Berlin

Tel.: 030-4677 4780
Mobil: 0157-34588089
E-Mail: presse@c2c.ngo

www.c2c.ngo
www.c2c-lab.org
www.c2c-congress.org
www.facebook.com/C2C.eV
www.twitter.com/C2C_eV
www.instagram.com/c2c.ev

Ähnliches gilt für die Reparaturfähigkeit. „Dass ein Produkt repariert werden kann bedeutet nicht, dass damit kein Müllproblem mehr verbunden ist. Die Entstehung von Müll wird lediglich in die Zukunft verlagert“, so Griefahn. Produkte müssen konkret für biologische oder technische Kreisläufe designt werden. So ist gewährleistet, dass sie entweder biologisch abgebaut oder immer wieder in hoher Qualität wiederverwendet werden können. So werden Produkte oder auch Gebäude zu Materialbanken und verbaute Materialien zu Rohstoffen für neue Produkte. Eine solche Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle ist damit ein Weg, die Ressourcenkrise zu beenden. „Nachgelagert zur Auswahl gesunder Materialien und einer kreislauffähigen Gestaltung sind dann auch Langlebigkeit und Reparierbarkeit zielführende Sekundärkriterien“, so Janßen.

Eine echte klimapositive Kreislaufwirtschaft muss alle Sektoren beinhalten – auch die Landwirtschaft. Wenn der Aktionsplan im Rahmen des Green Deals das Ziel hat, die Klima- und Emissionsziele bis 2050 erreichbar zu machen, ist es fahrlässig, diesen Sektor außer Acht zu lassen. Die Landwirtschaft ist ein Hauptfaktor im Umgang mit Kohlenstoff. „Das Ziel, CO₂-Emissionen zu senken und klimaneutral zu werden reicht nicht aus. Kohlenstoffkreisläufe müssen geschlossen und alle Sektoren – inklusive der Landwirtschaft, die Böden als Kohlenstoffsinken nutzen kann – müssen klimapositiv werden“, so Griefahn.

Weitere Informationen zum C2C Designkonzept finden Sie [hier](#). Melden Sie sich gerne für weitere Einschätzungen des Aktionsplans Kreislaufwirtschaft aus Sicht von C2C NGO sowie bei Interviewwünschen mit unserem geschäftsführenden Vorstand Nora Sophie Griefahn und Tim Janßen.

Herzliche Grüße,

Isabel Gomez